
Ein Vorentwurf zum Regensburger Keplerdenkmal.

Von Dr. Heinrich Huber
Regierungsrat 1. Kl. am Landtagsarchiv München.

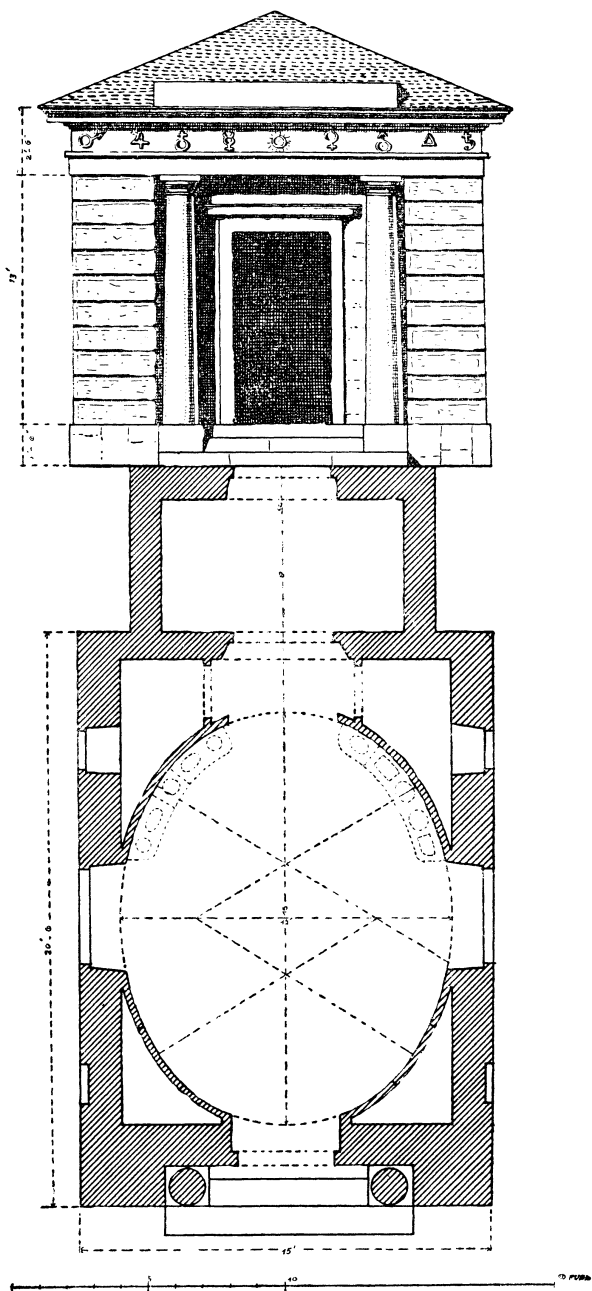
Der Erbauer des Regensburger Keplerdenkmals Emanuel d'Herigoyen hatte ursprünglich einen von dem wirklich ausgeführten Entwurf gänzlich verschiedenen Vorentwurf gefertigt. Der Vorentwurf befindet sich heute noch im Besitze der Familie von Herigoyen und wurde mir für die Zwecke dieser Festschrift freundlichst zur Verfügung gestellt.

Dieser erste Entwurf, der einigermaßen an das von Herigoyen während seiner Aschaffenburg-Zeit (1798—1803) im Park von Schönbusch erbaute Philosophenhäuschen erinnert, sah einen rechteckigen, geschlossenen Tempel mit ovalem Innenraum und Annexraum vor, wofür letzterer vielleicht zur Aufstellung der Büste bestimmt war. Die Vorderseite weist ein nischenartig in die Mauerstärke vertieftes, von zwei toskanischen Säulen flankiertes Portal auf und wird von Architrav, Fries und Kranzgesims gekrönt. Das Mauerwerk zeigt kräftig betonte Quaderfichtung, wie wir sie z. B. auch am Erdgeschoß der von Herigoyen entworfenen Fassade des Ministeriums des Äußern in München sehen. Der Fries trägt die Zeichen der damals bekannten Planeten (also ohne Neptun) einschließlich Sonne und Erde. Zwischen den Zeichen für Uranus und Saturn findet sich ein auf der Basis stehendes gleichseitiges Dreieck, welches das uralte Symbol für die Allgegenwart der Gottheit ist, dessen Bedeutung in der heute noch üblichen Darstellung für das Auge Gottes (Auge im Dreieck) bis in die Gegenwart lebendig geblieben ist.

Die vorgefehene Länge des Tempels (ohne Annexraum) betrug 20 Fuß, die Breite 15, die Höhe bis Hauptgesims Oberkante 13 Fuß.

Der Entwurf ist von Herigoyen eigenhändig mit seinem Namen signiert und zwar in der Form d'yrigoiën (Vgl. hierüber meinen Aufsatz im „Bayerland“, Jahrgang 1926 S. 147). Rechts unten auf dem Entwurf steht eine eigenhändige, schwer leserliche Randbemerkung des Fürstprimas Dalberg, datiert Regensburg, 2. April 1806.¹ In dieser Randbemerkung

¹ Dalberg schrieb hier verkehlerlich die Jahreszahl 1860 (!). Derartige Versehen finden sich bei dem nicht sehr konzentriert arbeitenden Fürsten häufig. Vgl. hierüber meine Broschüre: Aus den Nachlassakten des Fürstprimas Karl v. Dalberg (Regensburg 1926) Seite 18 Fußnote 1, Seite 27 Fußnote 2.



erklärt Dalberg die von Herigoyen vorgeschlagenen Maße des Denkmals als zu klein und wünscht eine lichte Länge von 24 und eine lichte Breite von 20 Fuß. Wahrscheinlich ergab dann ein neuer Entwurf, daß eine Vergrößerung der Proportionen den ohnehin in der Erscheinungsform etwas gedrunghenen Viereckstempel zu plump gestaltet hätte, so daß man sich an Stelle dessen für den graziösen Rundtempel entschied.

Daß es sich wirklich um einen Entwurf für das Regensburger Keplerdenkmal und nicht etwa für irgend ein anderes Bauwerk handelt, geht aus den als Schmuck des Frieses vorgefundenen Planetenzeichen und ferner aus dem Datum der Randbemerkung Dalbergs hervor. Am 1. Februar 1806 war der öffentliche Aufruf zur Errichtung des Denkmals erfolgt und gleichzeitig wurde offenbar Herigoyen mit der Anfertigung des Entwurfs betraut, den er nach einigen Wochen dem Fürstprimas, der damals souveräner Herrscher des Fürstentums Regensburg war, zur Genehmigung vorgelegt haben wird.